Sneaker-SammlerStundenlanges Schlangestehen für den Schuhkauf

*06.04.2014*  ·  Schuhverkäufer Tim Schröder sammelt Sneaker und scheut sich nicht, Hunderte Kilometer zu fahren, um ein begehrtes Paar zu erwerben.

Von JANNIS HAUPT, HERDERSCHULE, KASSEL

[Artikel](http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/jugend-schreibt/sneaker-sammler-stundenlanges-schlangestehen-fuer-den-schuhkauf-12882691.html)[Bilder (1)](http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/jugend-schreibt/sneaker-sammler-stundenlanges-schlangestehen-fuer-den-schuhkauf-12882691-b1.html)[Lesermeinungen (0)](http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/jugend-schreibt/sneaker-sammler-stundenlanges-schlangestehen-fuer-den-schuhkauf-12882691-l1.html)

© F.A.Z.

Sneaker, wenn man diesen Begriff hört, denkt man wahrscheinlich nicht an Schuhe für mehrere tausend Euro, an tagelanges Schlangestehen für einen Schuh. Für Tim Schröder, einen 50-jährigen, großen, sportlichen und jugendlich aussehenden Schuhverkäufer und Sneakersammler aus Kassel, ist das anders.

Schröder ist zwar nicht verheiratet, aber schon seit längerem in einer Beziehung. Seine Partnerin hat sich schon lange mit diesem Thema abgefunden und schüttelt nur noch den Kopf, doch meistens merkt sie es nicht einmal, wenn neue Schuhe mit nach Hause gebracht werden. Schon, wenn man sein Haus betritt, sieht man ein fast lebensgroßes Poster von Michael Jordan, dem angeblich besten Basketballer aller Zeiten. Sneaker, also Sportschuhe für die Freizeit, sind für die Normalsterblichen einfach nur bequeme Straßenschuhe, doch da draußen gibt es Menschen, die praktisch süchtig sind, solche Schuhe zu kaufen und sie zu sammeln.

**Mit den Hip-Hop-Leuten und ihren Basketballschuhen fing alles an**

Die Sammler werden in den Vereinigten Staaten als „Sneakerheads“ bezeichnet. Dabei geht es nicht nur um das Kaufen von Schuhen, es geht um viel mehr als das. Der Sneakertrend entstand in den achtziger Jahren. Es fing damit an, dass Hip-Hop-Gruppierungen wie Run DMC begannen, Basketballschuhe zu tragen. Es gibt aber auch andere Faktoren, warum Sneaker so beliebt sind. „Zum Teil bedingt durch Stars und Sternchen, die Sneaker tragen, um sich abzusetzen von der Tristesse eines ganz normalen Anzugträgers“, wie Tim Schröder findet.

Er sammelt seit zehn Jahren intensiv und besitzt mittlerweile mehr als 200 Paar Sneaker. Heutzutage gehe es insbesondere in Europa und Asien weniger um Basketballschuhe, sondern viel mehr um sogenannte „Runners“ oder „Trainers“, was in der Szene die Begriffe für besondere Laufschuhe seien, die auch zu Schröders Lieblingssneakern zählten. Doch am allermeisten liebt er seinen Nike LDV, einen „echten Klassiker“. Dass Basketballschuhe in Deutschland bei Sammlern nicht so beliebt seien, liege daran, dass Basketball hierzulande und auch in Asien, dort vor allem in Japan und in Hongkong, nicht so eine Bedeutung im öffentlichen Leben habe wie in den Vereinigten Staaten.

**Sie geben dafür ohne mit der Wimper zu zucken 2000 Euro aus**

Der Verkäufer findet auch Casual Sneaker wie den Fred Perry Byron sehr schön, weil er ihn einfach vom Optischen her begeistert. Für ihn ist das Sneakersammeln ähnlich wie für andere das Briefmarkensammeln: „Genau wie beim Sammeln von Briefmarken sind es am Ende lediglich der Besitz, das Zeigenwollen, das Präsentieren, der Stolz auf das neue Paar, einfach die Leidenschaft.“ Als Außenstehender wird man nicht verstehen können, dass Leute für einen Schuh, der in einem Film eine besondere Rolle spielte, ohne mit der Wimper zu zucken 2000 Euro ausgeben würden. Gemeint ist der „Nike Air Mag“ aus dem Film „Zurück in die Zukunft 2“. Er gilt als einer der begehrtesten und teuersten Sneaker der Welt. Das Hobby ist durchaus kostspielig.

Aber wie kommt es zu derartig hohen Preisen? „Man kann nicht einfach in ein Schuhgeschäft gehen oder sich die Schuhe im Internet bestellen“, sagt Tim Schröder. So einfach ist das „Game“ nicht, wie es von vielen Sneakerheads bezeichnet wird. Hier geht es vor allem um Exklusivität, weshalb viele Modelle stark limitiert sind und nur in einer Handvoll Läden verkauft werden, und das in den meisten Fällen auch nicht online. Diese Läden befinden sich hauptsächlich in Großstädten wie Köln, Hamburg oder München, aber natürlich auch im Ausland, wie in Paris, Mailand, London oder New York. Dieses System wird als „instore-only“ bezeichnet.

1 | [2](http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/jugend-schreibt/sneaker-sammler-stundenlanges-schlangestehen-fuer-den-schuhkauf-12882691-p2.html) [Nächste Seite](http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/jugend-schreibt/sneaker-sammler-stundenlanges-schlangestehen-fuer-den-schuhkauf-12882691-p2.html)   |  Artikel auf einer Seite

[Zur Homepage FAZ.NET](http://www.faz.net/)

Quelle: F.A.Z.

## HIER KOMMT ALEX!

### PERSPEKTIVEN AUF "A CLOCKWORK ORANGE"

15.4.2014 | Christoph Koitka | [Kommentar schreiben](http://www.fluter.de/de/134/lesetipp/12804/#commentform) | [Artikel drucken](http://www.fluter.de/de/134/lesetipp/12804/?tpl=1260)

Auch wenn Anthony Burgess andere Romane aus seiner Feder mehr schätzte, hat doch keiner die Wirkung seines Jahrhundertwerks "A Clockwork Orange" von 1962 erreicht. Der 1917 geborene Brite lässt seinen Roman in der Tradition großer Dystopien – wie Orwells "1984" und Huxleys "Schöne neue Welt" – in einer nicht näher bestimmten, düsteren Zukunft spielen.



© Klett-Cotta-Verlag

Die Droogs, eine jugendliche Bande um ihren Anführer Alex – der auch der Ich-Erzähler ist – gibt sich zügellos Gewalt- und Drogeneskapaden hin. Sie unterhalten sich in der von Burgess erfundenen Phantasiesprache Nadsat. Eltern und Obrigkeit erreichen die Schläger nicht mehr. Schließlich wird Alex gefasst und einer Gehirnwäsche unterzogen. Danach wird ihm bereits bei dem bloßen Gedanken an Gewalt übel. Nach der "Therapie" trifft er zufällig seine früheren Opfer wieder – und wird selbst zum Opfer ihrer Rache. Nach einem gescheiterten Selbstmordversuch funktioniert die Konditionierung aber nicht mehr. Doch Alex merkt immer deutlicher, dass er längst in der Maschinerie der Gesellschaft gefangen ist.

Der Titel selbst, den man mit "Uhrwerk Orange" oder "Die mechanische Orange" übersetzen kann, ist ein Begriff aus dem Cockney-Slang, den Burgess vor dem 2. Weltkrieg in einem Pub aufschnappte. Es ist ein Paradoxon: Ein natürlicher Organismus, der fremdgesteuert wird, pervertierte Natur. Burgess' Parabel auf den Wert des freien Willens ist noch heute eine bewegende und aufrüttelnde Lektüre. Vor kurzem ist eine deutsche Neuübersetzung erschienen – von Ulrich Blumenbach, der auch David Foster Wallace, Jack Kerouac oder Jonathan Lethem übersetzt hat.

Anthony Burgess: Clockwork Orange (Klett-Cotta 2013, übers. von Ulrich Blumenbach, 256 S., 21.95 €)

#### Der Durchbruch: Stanley Kubricks Filmadaption

Nur drei Jahre nach Erscheinen wurde der Roman erstmals filmisch adaptiert – und das gleich von einem Großen der Kunstszene: Ein experimenteller Film von Andy Warhol mit dem kryptischen Titel "Vinyl" orientiert sich grob an der Story. Den großen Erfolg sollte aber erst ein anderer Regisseur einfahren. Wer heute an "A Clockwork Orange" denkt, meint damit meist nicht das Buch, sondern Stanley Kubricks Verfilmung von 1971. Kubricks oft gerühmter Streifen hat bis heute nichts an seiner Aktualität eingebüßt. Dabei orientiert sich der Film weitestgehend an der Romanvorlage.

Das Ende allerdings ist anders als im Buch, da die amerikanische Version von Burgess' Roman um das letzte Kapitel gekürzt worden war: Im Film wacht Alex, den der britische Schauspieler Malcolm McDowell einprägsam spielt, nach seinem Selbstmordversuch auf und wird als geheilt präsentiert. Es fehlt also Alex' Einsicht, in die Mühlen der Mechanisierung geraten zu sein. Für den Zuschauer wird die Indoktrinierung dennoch klar.

Der Film geriet in die Kritik, nicht zuletzt wegen seiner expliziten Darstellung von Gewalt. Es wurde befürchtet, dass er als Aufruf zu Gewalttätigkeiten verstanden werden könnte. Kritik wurde laut, und es gab sogar Drohungen gegen Stanley Kubricks Familie. Der Regisseur sorgte daraufhin persönlich dafür, dass der Film im Vereinigten Königreich nicht mehr öffentlich gezeigt wurde. Erst nach Kubricks Tod 1999 konnte man in den britischen Kinos wieder "A Clockwork Orange" sehen. Den Kult hat das aber wohl eher befördert als verhindert.

Trailer zu Stanley Kubricks Verfilmung von 1971

#### Von Beethoven bis zu den Toten Hosen: "Hier kommt Alex!"

Romanheld Alex ist ein Verehrer Beethovens, und auch Burgess, der nicht nur Schriftsteller war, sondern auch Komponist, war der Klassik zugeneigt – nicht dem Pop. Das hat die stets sehr vereinnahmende und zitierfreudige Szene allerdings nicht von zahlreichen Reminiszenzen abgehalten. Die Rolling Stones etwa verzierten einige ihrer Plattenhüllen mit Nadsat-Texten. Und die Toten Hosen lieferten 1988 mit "Ein kleines bisschen Horrorschau" ein in Teilen vom Roman inspiriertes Album ab – darunter die Hitsingle "Hier kommt Alex", das mit einem Beethoven-Sample aus der 9. Symphonie beginnt. Auch die brasilianische Metal-Band Sepultura hat ein "Clockwork"-Konzeptalbum herausgebracht: "A-Lex" von 2009. Weniger subtil ist die Methode, gleich den Bandnamen sprechen zu lassen: So gibt es etwa "The Clockwork Orange" und die Synthie-Pop-Band "Heaven 17" aus Sheffield, die sich beide nach fiktiven Bands, die im Buch vorkommen, benannt haben. Auch das "Ziggy Stardust"-Album von David Bowie orientiert sich an "A Clockwork Orange".

Musikvideo zu "Hier kommt Alex" von den Toten Hosen

#### Die Identifikation mit den Rebellen: Die "Drughi"

Auf der italienischen Flagge stolzieren Alex und seine Kumpane zu der Musik von Beethoven: So gestaltet sich das Intro der "Drughi"-Homepage. Die Fußball-Ultras des italienischen Vereins Juventus Turin haben sich nach den Droogs benannt. Die globale Ultra-Bewegung, die in Italien ihren Ursprung hat, kokettiert generell gerne mit ihrem Image: Als Freigeister wollen die fanatischen Fans ihre Ruhe vor Regeln und Ordnung haben. "Wir gegen alle" ist ein verbreitetes Leitbild. Da erscheint die Identifikation mit den Droogs zunächst passend. Im Zuge der immer wieder aufflammenden Diskussionen über Gewalt in der Fankurve ist aber zweifelhaft, ob solche martialischen Namen noch zeitgemäß sind.

YouTube-Dokumentation über die "Drughi" (engl.)

#### Der unerfüllte Traum: "A Clockwork Orange" als Spiel

Der Stoff gäbe es her, aber bislang hat sich noch kein Entwickler an die Umsetzung eines "Clockwork-Orange"-Computerspiels gewagt. Auch wenn die Community der Spieler und Burgess-Fans eine gute Adaption sicher begrüßen würden. Vielleicht ist es gerade das gewaltige Vermächtnis des Autors und seines Werkes, das abschreckend wirkt. Auch die Notwendigkeit, bei einer vollständigen Umsetzung etwa eine Vergewaltigung nachzuspielen, mag dabei eine Rolle spielen. Im Netz findet man ein 8-bit-Remake, angelehnt an Stanley Kubricks Verfilmung. Es ist eher eine überspitzte Zusammenfassung als ein Spiel. Als Anspielung auf Alex' Vorliebe für Beethoven dienen digital gedudelte Klassiksamples als Soundtrack. So hätte die Umsetzung auf der Konsole also aussehen können. Der Tiefe des Stoffes wäre das allerdings nicht im Geringsten gerecht geworden. So oder so: Das Filmemacher-Kollektiv CineFix hat mit seiner Version des Kultklassikers schon über 130.000 Klicks gesammelt.

8-Bit-Fanvision eines "A Clockwork Orange"-Games

#### Typografische Inszenierung: Zwang versus freier Wille

Mittlerweile haben sich Generationen von Literaturwissenschaftlern und Schülern an "A Clockwork Orange" abgearbeitet. Dass man sich auch kreativ mit dem Roman auseinandersetzen kann, haben nicht nur Filmschaffende bewiesen: Im Internet gibt es eine große Anzahl an Fan-Art zu bestaunen. Der Hamburger Kommunikationsdesign-Student Thilo Schinkel beschäftigte sich für eine Semesterarbeit mit dem Stoff. Burgess' Werk wird inhaltlich, haptisch und optisch auseinandergenommen und interpretiert. So symbolisieren etwa lose Blätter Passagen in dem Buch, die vom "freien Willen" handeln. Demgegenüber steht der in klassischer gebundener Buchform erscheinende "Zwang", das andere Leitmotiv des Buches.

Thilo Schinkels [typographische Semesterarbeit zu "A Clockwork Orange"](http://www.designmadeingermany.de/2013/8045/)

#### Links

Seite der [International Anthon Burgess Society](http://www.anthonyburgess.org/de/) mit viel Material (engl.)
Text von Anthony Burgess [über die Entstehung seines berühmtesten Romans](http://www.newyorker.com/reporting/2012/06/04/120604fa_fact_burgess) (engl.)
Ausschnitt aus [Andy Warhols Film "Vinyl"](https://www.youtube.com/watch?v=zIrKUoUKHeo) (1965)



## Neues Tagesschau-StudioKeine Angst vor Emotionen

*15.04.2014*  ·  Jahrelang hat die ARD an ihrem neuen „Tagesschau“-Studio herumgetüftelt. Jetzt läuft es im Probebetrieb: Die Moderatoren üben das Schreiten, der Chefredakteur schwärmt vom „erzählerischen Ansatz“ der neuen Nachrichten.

Von URSULA SCHEER

[Artikel](http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/die-tagesschau-bekommt-ein-neues-studio-12897733.html)[Bilder (4)](http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/die-tagesschau-bekommt-ein-neues-studio-12897733-b1.html)[Lesermeinungen (13)](http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/die-tagesschau-bekommt-ein-neues-studio-12897733-l1.html)

© NDR/THORSTEN JANDER

Ton in Ton: Judith Rakers im neuen Studio

Wenn Jan Hofer am Karsamstag um 20 Uhr sein vertrautes „Guten Abend, meine Damen und Herren“ in die deutschen Wohnzimmer schickt, wird nicht alles anders sein, aber vieles. Dass da etwas kommt, wird der Zuschauer schon nach der anders arrangierten „Tagesschau“-Fanfare wissen, und schon rückt die rund 18 Meter breite Medienleinwand hinter dem Nachrichtensprecher in den Blick, über die Fotos, Grafiken und sogar 3-D-Animationen im Kinoformat rollen können. Willkommen im neuen Studio von ARD aktuell in Hamburg, aus dem vom 19. April an sämtliche zwanzig „Tagesschau“-Ausgaben im Ersten, die „Tagesthemen“ und das „Nachtmagazin“ gesendet werden, dazu die „Tagesschau“-Nachrichten im Viertelstundentakt auf dem Digitalkanal tagesschau24.

Seit Jahren schon laborierte die ARD an dem Projekt herum, fast konnte einen das Gefühl beschleichen, der Gemeinschaftssender baue sich so etwas wie einen zweiten Flughafen Berlin-Brandenburg. Die beiden alten Studios, in denen die Nachrichtensendungen bisher produziert wurden, waren nach Jahrzehnten des Dauerbetriebs nicht mehr auf dem neuesten Stand und schlicht abgenutzt. Lutz Marmor, der ARD-Vorsitzende und NDR-Intendant, wollte sein Flaggschiff klarmachen für die kommenden Jahre: „Technisch war die Erneuerung überfällig.“

## Als die Wölbung auf der Kippe stand

….Doch Kai Gniffke, der Erste Chefredakteur der ARD, hatte auch immer betont: Man wolle etwas ganz eigenes, einmaliges, ein Nachrichtenstudio nämlich, dass „zeitgemäße“ Optik bietet, ohne virtuelle Mätzchen zu machen.

© NDR/THORSTEN JANDER

Caren Miosga vor der Riesenleinwand

Dafür sorgt das Herzstück des neuen Studios, die riesige, gewölbte Medienleinwand im Hintergrund. Sie machte aber auch die größten Probleme. Sieben Projektoren werfen über eine doppelte Spiegeltechnik von hinten das Bildpanorama auf die Medienwand, die der Zuschauer genauso sieht wie die Sprecher und Moderatoren im Studio. Keine Green-Box-Virtualität also, in der jemand irgendwohin deutet, wo Menschen vor den Monitoren etwas sehen, er selbst aber nicht. Stattdessen sagte Gniffke, als er an diesem Dienstag den Start für das neue Studio verkündete: „Alles in diesem Studio ist real.“

Was freilich eine etwas eigenwillige Definition von Realität ist, denn tatsächlich werden wir echte Menschen vor echten Projektionen sehen, welche verzerrungsfrei aus verschiedenen Blickwinkeln von Kameras eingefangen werden. Die Software für diese Effekte machte immer wieder Probleme. Ende 2012 sah es ganz düster aus, das Projekt stand kurz vor der Neuausschreibung.

## Sie schreiten zwischen den Tischen

Jetzt hat die ARD die Kurve gekriegt. Am 19. April endet nach fünf Wochen der Parallelbetrieb, während dessen in den alten und im neuen Studio zeitgleich Sendungen produziert werden, im einen für den Sender, im neuen zu Übungszwecken. 23,8 Millionen Euro teuer war die Runderneuerung, man habe sich an den Kostenrahmen gehalten, sagt Griffke. Angebaut werden musste nicht, das neue Studio befindet sich in einer früheren Studioeinheit für Notfälle.

© NDR/THORSTEN JANDER

An den Pulten aufgestellt: Andreas Käckell, Judith Rakers und Thomas Roth

Am stärksten verändern werden sich die „Tagesthemen“, die Sendung erhält überdies eine neue Melodie. Zwei Tische, die ein wenig wie kleine Amöben-Windräder geformt sind, möblieren das Studio. Hinter ihnen stehen die Moderatoren und Sprecher. Vor der Medienwand dagegen schreiten die „Anchormen“ und „Anchorwomen“ auf und ab, deuten etwa auf Fotos ukrainischer Panzer und wenden sich dem Korrespondenten zu, dabei sind sie in Ganzkörperansicht zu sehen.

## Damit es nicht an den Zuschauern vorbeirauscht

Das erlaubt Blicke nicht nur auf die Bilder, die dann eine ganz andere Rolle spielen werden, sondern wohl auch auf das Schuhwerk zum Beispiel von Karen Miosga. Die „Tagesschau“ wird eine Sprecher-Sendung bleiben, doch auch diese werden nicht mehr Menschen ohne Unterleib in einem blauen Kasten mit Bildkachel im Hintergrund sein.

Der Kern der Neuerungen ist das Bild. Oder eher: sind die Bilder, die sich mächtig hinter den Moderatoren und Sprechern in Szene setzen werden.

© DPA

Moderator Claus-Erich Boetzkes auf den Bildschirmen in der Regie

Gniffke spricht von einem „erzählerischen Ansatz“, der es erlaube, Nachrichten besser zu vermitteln. Thomas Hinrichs, der Zweite Chefredakteur von ARD aktuell, betont vor allem mit Bildern ließen sich Menschen ganz anders für eine Nachricht interessieren. „Dass Tausende von Kindern in Syrien ums Leben gekommen sind, rauscht an vielen Menschen vorbei“, sagt er. Das richtige Bild eines Kindes könne das ändern.

## Da sind sie humorlos

Das klingt nach mehr als nur nach ein bisschen neuem Möbeln und mehr Körpereinsatz. Es klingt nach einem echten Wandel, den man begrüßen kann oder auch nicht: nach Emotionen bei der „Tagesschau“ und besonders bei den „Tagesthemen“, geweckt durch Bilder.

Weitere Artikel

* [Edward Snowden und die ARD: Ein Interview geht um die Welt, oder nicht?](http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/edward-snowden-und-die-ard-ein-interview-geht-um-die-welt-oder-nicht-12771773.html)
* [Eine Kindernachrichtensendung auf höchstem Niveau: „logo!“ wird 25](http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/kindernachrichtensendung-logo-durchblicker-vom-dienst-12741353.html)
* [Im Gespräch: Judith Rakers](http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/im-gespraech-judith-rakers-ich-bin-auch-ein-partytiger-12688878.html)

„Keine Angst vor Emotionen!“, sagt dazu Kai Gniffke. Die Zuschauer hätten Emotionen, Emotionen weckten Interesse, und nichts sei schlimmer als Langeweile bei den Nachrichten. Gleichzeitig betont er: „Die 20-Uhr-Nachrichten bleiben das journalistische Stahlmantelgeschoss der ARD. Da sind wir humorlos.“

[Zur Homepage FAZ.NET](http://www.faz.net/)

Quelle: FAZ.NET